

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1872**

64 (1.6.1872)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup> 64.

Samstag den 1. Juni

1872.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr., halbjährlich 1 fl. 12 fr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 fr., im übrigen Baden 52 fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche gepaltene Zeile ober deren Raum 2 fr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

## Tagesneuigkeiten.

### Deutsches Reich.

— In den nächsten Tagen wird das jüngste Töchterlein des deutschen Kronprinzen in Potsdam getauft, Gevatterin ist die italienische Kronprinzessin Marguerita. Kronprinz Humbert und Frau Marguerita treffen morgen bereits in Potsdam ein. Diese Gevatterschaft gehört zu den Dingen, die die Einnen freuen, die Andern (z. B. in Rom und Paris) ärgern; denn beide Theile glauben, daß dort noch etwas anderes getauft werde als das Kindlein. Frau Marguerita bringt einen prächtigen Schmuck als Geschenk mit, der seine 70,000 Franken kostet; es ist zwar unzeit davon zu sprechen, aber wir riskiren es (für die Leserin) dennoch; denn es ist ärgerlich allein nicht zu wissen, wovon die ganze Stadt spricht.

— Die Beschlüsse der Reichstagskommission über das Militär-Strafgesetzbuch sind vom Bundesrathe angenommen mit Ausnahme von 5 Punkten, welche den strengen Arrest und das Leibesverderben betreffen.

— Dem deutschen Reichstage lagen viele Petitionen für und wider die Zwangsimpfung vor. Der Reichstag nahm weder für noch gegen Partei, sondern ging zur Tagesordnung über, erludte aber die Reichsregierung, die Ergebnisse der statistischen Erhebungen über die Erfolge der Schutzpockenimpfung regelmäßig zu veröffentlichen.

— Die Ausichten deutscher Mädchen und Frauen bei der Reichspost angestellt zu werden, verdunkeln sich. Der Oberpostsrath Dunkel wenigstens zeigte, als die Sache im Reichstage zur Sprache kam, mehr Bedenken als Hoffnung. Er wies darauf hin, daß die meisten Frauen schon körperlich dem anstrengenden Postdienst nicht gewachsen seien, daß es weiblichen Beamten schwer fallen würde, ihren Unterbeamten, den Briefträgern, Postboten zc. gegenüber die nöthige amtliche Autorität zu erhalten; bei größeren Postanstalten sei es kaum möglich, die weiblichen Beamten von den männlichen räumlich zu trennen — und vollends bei'm Nachtbienst! Der Hr. Oberpostsrath versicherte sogar ungalant, das Publikum halte das Briefgeheimniß in weiblichen Händen für weniger gesichert als in männlichen. Kurz, die Beschäftigung von Frauen bei der Post soll nur eine versuchs- und ausnahmeweise sein.

— Die Pfälzer Weine sind bei dem Kriegsminister besser angefahren als die Pfälzer Krischer; denn von 973 Wehrpflichtigen im Amtsbezirk Kaiserslautern konnten bei dem diesjährigen Ersatzgeschäft nur 206 für tauglich erklärt werden, 508 waren geradezu untauglich.

— Zum zweitenmale nach Sedan kommt Napoleon nach Deutschland, aber diesmal freiwillig. Im Monat Juli wird er das Soolbad Krankenheil bei Tölz in Oberbayern besuchen, wenn es die bayr. Regierung erlaubt — u. sie wird es. — Der König von Dänemark macht unter dem Namen eines Grafen Halster eine Reise in Deutschland. So finden sich die alten Feinde Deutschlands friedlich bei uns ein.

### Frankreich.

— Napoleon hat sich wieder hören lassen. In einem effenen Briefe nimmt er die Verantwortung für die Kapitulation von Sedan auf sich und sagt, er habe die weiße Fahne aufziehen lassen, nachdem das französ. Heer nach Sedan zurückgedrängt gewesen und jeder fernere Kampf unnütz geworden, auch die Ehre der Armee durch ihre Tapferkeit gerettet gewesen sei. „Ich fordere laut die Verantwortlichkeit für diese Handlung“

sagt er. Die französ. Nationalversammlung würde ihm ein strenger Richter sein; da er sich aber schwerlich stellt, so hat sie nicht übel Lust, seine Helferehler, die Minister Gramont und Dulivier (der leichten Herzens den Krieg unternahm) u. Leboeuf vor ihren Richterstuhl zu ziehen. Vizekaiser Rouher wurde in der Nationalversammlung an das „hündische Wort“ erinnert, mit welchem er im Namen des Senats den Kaiser zur Kriegserklärung an Deutschland beglückwünschte: „Sire, Frankreich weiß es und das Genie des Kaisers bürgt ihm dafür, daß das große Werk des Fortschrittes keinen andern Aufschub erleiden wird, als die kurze Zeit, die Sie zum Siege brauchen.“ Dieses Wort hat sich furchtbar gerächt, das Genie und der Sieg gingen in die Brüche. Die Franzosen hatten immer nach dem Spruche gehandelt: „Frankreich ist reich genug, um seinen Ruhm zu bezahlen“, sie hatten dem Kaiser ungeheure Summen für das Heer bewilligt, aber diese Summen wurden heillos verschleudert, sie blieben an den schmutzigen Fingern der Günstlinge und ihrer Kreaturen hängen und als es zum Kriege kam, war es in allen Arsenalen wüst und leer. Der Kaiser selber konnte und wollte seinen Günstlingen nicht immer auf die Finger sehen und klopfen. Das Register der Veruntreuungen und Schamlosigkeit, das in der Nationalversammlung aufgerollt wurde, war viel länger und schlimmer als das berühmte Don Juan-Register, Napoleons eigene Person wurde nicht gespart. In den Tumult warf der Bonapartist Haentjens die Frage hinein: Und doch haben unmittelbar vor dem Kriege 7½ Millionen Franzosen dem Kaiser ihre Stimme gegeben? Hat denn Frankreich 7½ Millionen „Creins und Schastöpfe?“

— Fürst Orloff in Paris läßt gegenwärtig die Rechnungen seines Koches von den Gerichten prüfen. Der brave Mann hat nämlich in 21 Tagen 30,000 Fr. für die Tafel des Fürsten verausgabt. Orloff ist sonst nicht genau, aber das mal riß ihm der Verulbsfaden, dennoch.

### England.

— Weibliche Dienstboten in England haben ein Schutz- und Trutzbündniß gegen die Herrschaften nach dem Muster der Gewerksvereine gebildet. Bei der letzten Versammlung behufs endgiltiger Konstituierung des Verbandes waren die Neben, welche diese Damen der Küche und der Kammer hielten, wieder einmal recht ergötzlich, und auf Anregung eines weiblichen Demosthenes wurde allen Erstes beschlossen, eine genaue Untersuchung über den Charakter der Hausfrauen anzustellen, so daß in Zukunft wohl diese letzteren Zeugnisse von ihren Dienstboten heibringen müssen, wie ihre Führung während der Dienstzeit der Fräulein Verbandmitglieder gewesen. Die Hauptforderungen der jungen Damen bestehen hauptsächlich in Folgendem: ein freier Sonntag alle 14 Tage, ein freier Nachmittags alle acht Tage, drei freie Stunden jeden Tag und vollständige Kleiderfreiheit.

### Berschiedenes.

— In Algerien wird auf Befehl des Generals-Gouverneur ein neues Erzbischof angelegt, es soll hauptsächlich von Franzosen, die aus Elßaß ausgewandert, bevölkert werden. Die Elßässer zeigen aber weder große Lust noch Eile, nach Algerien zu gehen.

— In Jeddo, der Hauptstadt des japan. Kaiserreichs, hat eine verheerende Feuersbrunst 30,000 Menschen obdachlos gemacht.

\* Aus der Heimath. (Fortsetzung.)

„Nun noch Eins,“ fuhr der Justizrath fort, „woher hat sich das Gerücht verbreitet, Dein Sohn sei in Amerika gestorben?“

„Von Rüdheim u. durch den Postboten, wenn ich nicht irre.“

„Fertig!“ rief Haib jubelnd, „fertig ist die Falle, um den Fuchs zu fangen, ehe er mit der Beute das Wette sucht. Noch ist das Geld nicht in seinen Krallen. Ein Jammer ist's, daß dieser Fuchs im frommen Schafspelze Dich so in der Gewalt hatte, daß Du ihm das Kind, das Du erzogen hattest, nicht freitig machen konntest. Du bist zu verzagt, in den Schmerz um den Sohn zu versenkt gewesen. Ist Dir denn nicht damals der Gedanke aufgetaucht, daß Marie eine reiche Erbin werden könnte und daß sie und ihr Reichthum für Deinen Rudolf reservirt werden müßten?“

„Freilich sind mir derartige Gedanken nicht ausgeblieben, aber sie haben mich nur noch trüber gestimmt, indem ich durch den Tod meiner vortrefflichen Frau, der Marie wie einer Mutter viel zu verdanken hat, mich außer Stande sah, sie länger bei mir zu behalten.“

„Und sie wurde von dem mitleidigen Ehrenmann mit offenen Armen aufgenommen?“

„So geschah es, und ich war im ersten Augenblick sogar recht froh, einer schweren Sorge und Verantwortlichkeit überhoben zu sein. Kein Zweifel oder Argwohn gegen Fuchs stieg damals in mir auf.“

„Aber doch jetzt lieber Waldung?“

„Mein Vertrauen auf Menschen leidet auf's Neue Schiffbruch.“

„Gut das,“ sagte der Justizrath befriedigt, „der eine Zweifel erzeugt den andern. Wir wollen auch bezweifeln, daß Dein Sohn todt ist; wir wollen glauben, daß er lebt, und hoffen, daß er zu Dir zurückkommt.“

Waldung verfiel im Schweigen. — Endlich sagte er: „Ich habe mich in die Vorstellung, daß Rudolf nicht mehr unter den Lebenden verweilt, daß er aus diesem Jammerthale geflüchtet ist, so hineingelebt, daß ich mich an den Gedanken, er lebe und kehre wieder zurück, nicht so leicht und schnell, wie Du es in guter Absicht wünschst, gewöhnen kann.“

„Du mußt es, lieber Waldung, um wieder fest und klar auf den Füßen zu stehen. — Gewiß, Du wirst Deinen Sohn wiedersehen,“ rief der Justizrath freudig aus.

Er stand wieder betrachtend vor der Photographie.

„Wohl erst auf einem bessern Sterne wiedersehen,“ sagte Waldung leise für sich.

Der Justizrath zeigte auf das Bild und sagte:

„Heute Morgen ist ein täuschend ähnliches Gesicht wie dieses, abgerechnet den Bart, den Sonnenbrand und das Alter, vor mir im Postwagen aufgetaucht, und wahrhaftig, meine Sinne waren wach, sehr wach und geschärft durch den Anblick der schönen Gegend.“

„Erzähle, erzähle, lieber Haib,“ rief Waldung.

„Ein junger Tourist gesellte sich zu uns in den Wagen, in einiger Entfernung von Rüdheim, wo er von dem Besuche der Felsgruppen, die den Bergzug des Flußthales auszeichnen, soeben angelangt war. So sagte er uns. Er ist es auch, durch den ich Deinen Wohnsitz hier erfuhr, und wie reizend schön hier die Natur sei. Da ich ihn fragte, ob ich von Wilblähe aus wohl einen andern Weg nach dem Gebirge hin nehmen könnte, war er so freundlich, mit Bleistift die Reihenfolge der Ortschaften und Punkte aufzuschreiben. Mein Sohn hat das Blatt in Aufbewahrung genommen.“

„Wo er so lange bleiben mag,“ fragte Waldung und erhob sich aufgeregt.

„Komm, wir wollen ihn auffuchen.“

Waldung forschte bei der Schwester nach dem Architekten. Sie ertheilte die Auskunft, daß er bereits zurück sei und mit der Zeitung, die der Postbote eben gebracht, in den Garten getreten sei.

Als sie nach auf der Schwelle der Hinterthür standen, die in den Garten führte, kam ihnen, von seinem schattigen Sitze sich erhebend, der Architekt mit der Zeitung in den Händen schon entgegen und reichte sie dem Vater, indem er auf eine Stelle den Finger hielt.

„Ah!“ rief der Justizrath bewegt, „auch das kommt zur rechten Zeit; aber nur das Eine erst. Bleib das Blatt für unsere Bergtour her.“

„Erkennst Du diese Schriftzüge, lieber Waldung?“

„O mein Gott!“ stöhnte dieser. „Wie oft haben mich meine Sinne getäuscht u. dem Gelächter der Welt preisgegeben. Mögen die lenkenden ewigen Mächte mich vor Wahnsinn retten! Welche Sinne sagen: dies hat mein Sohn geschrieben, es sind seine Schriftzüge!“

Er wollte zusammenbrechen, aber der Justizrath stützte ihn.

„Sei stark, lieber Waldung. Ermanne Dich zur klassischen Ruhe der Griechen und Römer.“

Sie kehrten in das Haus und in das behagliche Wohn-gemach zurück. Der Justizrath ließ sich neben dem Freunde im Sopha nieder.

„Du erkennst die Schriftzüge und jubelst nicht auf, in der Hoffnung, Deinen so lange vermißten Sohn bald, recht bald aus Herz drücken zu können?“

„Die Freude kann tödten,“ entgegnete Waldung, „deshalb zaudere ich mittelst des Zweifels, das scheint mir heilsam. Wie es ähnliche Gesichter und Charaktere gibt, so auch täuschend ähnliche Schriftzüge, und angenommen, es wäre mein Sohn, der sie aufs Papier geworfen, bedenke, welcher Schmerz, der an Wahnsinn grenzt, liegt darin, daß keine Sehnsucht, keine Liebe ihn zu mir treibt, daß er mich meidet?“

„Geduld, lieber Freund,“ entgegnete der Justizrath, „am Mittag ist der erquickende Schatten kurz, am Abend länger. Sehnsucht und Liebe wollen überraschen und um so mehr beglücken, je größer ihr Schmerz war.“

„Dein Sohn lebt, so flüstert mir die innere Stimme zu in meinem Herzen, das so warm und so treu für Dich schlägt. Dein Sohn lebt, er ist ein schaffender, berühmter Künstler geworden.“

In feierlicher Tone fuhr Haib fort: „Deine Sinnes-täuschung, dieser milde Schleier des Wahnsinns, den ein großer herber Schmerz, wie er Dir auferlegt wurde, mitleidig um den Betroffenen zu weben pflegt, entschwebt heute und klar und ge-sundet, mit verjüngten Nerven, soll Dein Geist der Wirklichkeit entgegen schauen. — Höre, ich will es Dir vorlesen, was die Zeitung berichtet. In nächster Zeit wird ein hervorragendes Werk auf dem Gebiete der Kunst u. der beschreibenden Literatur erscheinen. Der Autor ist der in der Künstlerwelt eines hohen Rufes sich erfreuende Landschafts- u. Portraitmaler Rudolf Waldung —“

Der Justizrath hielt auf zu lesen.

„Nur weiter,“ sagte der tiefbewegte Vater leise.

„Vom Auslande, wo seine Werke seit Jahren mit Beifall aufgenommen wurden, hatte ihn der große, nunmehr beendete Krieg zurück geführt an die Grenzen des Vaterlandes. Seine Skizzen und Beschreibungen vom Kriegsschauplatz als Gruß vorausschickend, ist er nun in die schönste, berg- und waldbreiche Gegend Norddeutschlands, seiner Heimath zurückgekehrt, um deren Schönheiten, Sitten und Charakterzüge in seinem neuesten Werke darzustellen.“

Haib hatte mit rascher, gehobener Stimme gelesen. Als er geendet und den Freund noch immer schweigend, mit zweifelnden Mienen, neben sich sitzen sah, sprang er wie unwillig empor und sagte: „Ich bin durchaus nicht zufrieden mit Dir. Statt mir in dankbarer Freude die Hand zu drücken, oder der inneren Bewegung durch Worte Lust zu machen, bleibst Du starr wie ein Petrefakt. Meine Dir zuge dachte Gratulation ist mir auf den Lippen ebenfalls erstarrt. Rede, gib nur einen Laut von Dir!“

(Fortsetzung folgt.)

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung für die am Montag den 3. Juni d. J. Vormittags stattfindende ordentliche Schöffengerichtssitzung: 1) Polizeianklage gegen Kaufmann Rudolf Schumacher dahier, wegen Fundirdebrandation. 2) Polizeianklage gegen Accisor Bentert, Bernhard Kirckenbauer und Karl Ludwig Kugmaul von Söllingen, wegen Ueber-sagens. 3) Privatanklage des Friedrich Stier von hier gegen Sofie Krebs ledig von hier, wegen Beleidigung. 4) Privatanklage des Johannes Wall von Berghausen gegen die Ehefrau des Aron Metzger u. dessen Tochter Fanny Metzger von Berghausen, wegen Beleidigung. 5) Privatanklage des Ortobieners Fränkle von Königobach gegen Altbürgermeister Franz Fränkle von da, wegen Beleidigung.

## Bekanntmachung.

### Den Ankauf von Remonten pro 1872 betr.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei und ausnahmsweise vier und fünf Jahren sind im Großherzogthum Baden Märkte anberaumt worden, und zwar in Durlach am

**Montag den 16. September, Vormittags 8 Uhr.**

Die von der Militärkommission nach gegenseitigem Uebereinkommen erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und gegen Quittung sofort baar bezahlt.

Sogenannte Luxusperde werden bei zu hoher Preisforderung vom Handel ausgeschlossen, ebenso die zu wenig entwickelten, oder solche, die zu schwach, schwerfällig und ordinär, den Ansprüchen an ein Militär-Zug- oder Reitpferd nicht entsprechen, auch Pferde, welche durch zu frühen Gebrauch gelitten haben, mangelhaft gebaut, mit bedeutenden Knochen- oder anderen Fehlern behaftet und nicht gängig sind.

Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der sämtlichen Unkosten zurückzunehmen. Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindlederene Trense mit starkem zweckmäßigem Gebiß, eine starke Kopfhälfte von Leder oder Hans mit zwei mindestens sechs Fuß langen starken Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben.

**Kriegs-Ministerium. Abtheilung für das Remonte-Wesen.**  
von Schoen. Schmirch.

### Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben der verlebten Traubenwirth Johann Jakob Gaum Wittwe, Charlotte geb. Wagner von hier, lassen der Erbtheilung wegen am

**Montag den 3. Juni,**

Nachmittags 3 Uhr,

nachverzeichnete Liegenschaften im hiesigen Rathhause öffentlich zu Eigenthum veräußern:

Gebäude.

1.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäude, Hofstätte, Garten, gewölbtem Keller und sonstiger Zugehörde in der Herrenstraße — Haus No. 12 — hier, neben Weingärtner Adam Heiner, Rittershofer und Orgelfabrikant Heinrich Voit, geschätzt zu 7000 fl.

Acker.

2.

3 Vtl. 28½ Rthn. alten oder 3 Vtl. 28 Rthn. 50 Fuß neuen Maaßes im Fürstenberg, neben Karl Helbenmaier Wittwe und Ferdinand Frohmüller, Zimmermann, geschätzt zu 240 fl.

3.

2 Vtl. 30 Rthn. alten oder 2 Vtl. 42 Rthn. 95 Fuß neuen Maaßes an der Dürrbach, neben Kaufmann Friedrich Barie und Gabriel Fleischmann, Weingärtner; geschätzt zu 400 fl.

4.

2 Vtl. 12 Rthn. alten oder 2 Vtl. 3 Rthn. 20 Fuß neuen Maaßes in der Wein, neben Philipp Meinger, Weingärtner und Christian Schönthaler; geschätzt zu 400 fl.

5.

2 Vtl. 12 Rthn. alten oder 2 Vtl. 3 Vtl. 20 Fuß neuen Maaßes im oberen Größinger Weg, neben Heinrich Renz Wittwe und Adam Erb, Bäcker; geschätzt zu 360 fl.

6.

2 Vtl. 17 Rthn. alten oder 2 Vtl. 14 Rthn. 24 Fuß neuen Maaßes im Sträßler, neben Gärtner Friedrich Forscher und Karl Dumas; geschätzt zu 400 fl.

7.  
2 Vtl. 15 Rthn. alten oder 2 Vtl. 9 Rthn. 82 Fuß neuen Maaßes im Bergfeld, neben Johann Kleiber Wittwe und Gabriel Rittershofer's Erben; geschätzt zu 130 fl.

8.

1 Vtl. 20¼ Rthn. alten oder 1 Vtl. 34 Rthn. 22 Fuß neuen Maaßes auf dem Hinteracker, neben Bierbrauer Karl Demmer Wittwe und Rutscher Ludwig Waldbvogel; geschätzt zu 300 fl.

9.

1 Vtl. 6 Rthn. alten oder 1 Vtl. 1 Rthn. 59 Fuß neuen Maaßes im Kalkofen, neben Stanislaus Heger, Schneider und Christof Jung, Landwirth; geschätzt zu 200 fl.

10.

2 Vtl. 26 Rthn. alten oder 2 Vtl. 34 Rthn. 12 Fuß neuen Maaßes im Bergfeld, neben Gabriel Korn Wittwe und Adam Ruf, Fuhrmann; geschätzt zu 160 fl.

11.

1 Vtl. 2 Rthn. alten oder 92 Rthn. 76 Fuß neuen Maaßes in der Wein, neben Gottlieb Döttinger Wittwe und Christof Kammerer, Fuhrmann; geschätzt zu 200 fl.

Wiese.

12.

2 Vtl. 14 Rthn. alten oder 2 Vtl. 7 Rthn. 62 Fuß neuen Maaßes auf der Breit, neben Kronewirth Michael Heinrich Morlock's Erben beiderseits; geschätzt zu 260 fl.

Gärten.

13.

34¼ Rthn. alten oder 75 Rthn. 53 Fuß neuen Maaßes im Bild, neben Stadtalmend, Christof Kammerer, Fuhrmann und sich selbst; geschätzt zu 600 fl.

14.

37 Rthn. alten oder 81 Rthn. 72 Fuß neuen Maaßes allda, neben Jakob Kleiber, Weingärtner und Adam Schwarz, Notariatsdiener; geschätzt zu 500 fl.

15.

1 Vtl. 39 Rthn. alten oder 1 Vtl. 74 Rthn. 48 Fuß neuen Maaßes in der

Bröttinggasse, einerseits Andreas Weigel, Weingärtner und Friedrich Preiß Wittwe, andererseits Christof Jung, Landwirth und Karl Menger, Kaufmann; geschätzt zu 650 fl. Dieser Garten kommt in 4 Theilen zur Versteigerung.

Durlach, 6. Mai 1872.

Der Groß. Notar:

H. Buch.

### Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Ludwig Leyerle, Windenmacher, hier wohnhaft, läßt

**Montag den 3. Juni,**

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Versteigerung verkaufen:

Gebäude.

1.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Flügelbau, Werkstätte, Stallung und 21 Rthn. alten oder 46 Rthn. 38 Fuß neuen Maaßes Hauptplatz in der Spital- und Zehntstraße hier, neben Vergolder Fr. Müller und Spital.

Acker.

2.

1 Vtl. alten oder 88 Rthn. 34 Fuß neuen Maaßes im Sträßler, neben Fußpfad und Adam Jung's Erben.

3.

2 Vtl. 26 Rthn. alten oder 2 Vtl. 34 Rthn. 12 Fuß neuen Maaßes im Kochsacker, neben Spitalacker und Jakob Fleischmann's Wittwe.

4.

2 Vtl. 15 Rthn. alten oder 2 Vtl. 9 Rthn. 82 Fuß neuen Maaßes in den Mühläckern, neben Amtsbienner Berger und Maurer Lerch's Wittwe.

5.

36¼ Rthn. alten oder 80 Rthn. 61 Fuß neuen Maaßes im Pfaffenacker, neben Kannewirth Mast und Wilhelm Blum, Landwirth.

6.

28¼ Rthn. alten oder 62 Rthn. 95 Fuß neuen Maaßes in der Luß, neben Christof Bull, Maurermeister und Friedrich Krebs, Weingärtner.

Weinberg.

7.

2 Vtl. 13 Rthn. alten oder 2 Vtl. 5 Rthn. 41 Fuß neuen Maaßes im unteren Dechantenberg, neben Adam Knappschneider und Gottlieb Meier.

Garten.

8.

2 Vtl. 8 Rthn. alten oder 1 Vtl. 94 Rthn. 36 Fuß neuen Maaßes beim Schießhaus, neben Weg und Friedrich Manz Ehefrau.

Der Zuschlag erfolgt bei annehmbarer Gebot sofort.

Durlach, 31. Mai 1872.

Das Bürgermeisteramt.

Bleidorn.

Siegrist.

**Heugras,** 3 Morgen auf der oberen Hub, verkauft auf Martini d. J. zahlbar Weinhändler Jung in Durlach.

### Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung wird dem Steinhauer Wilhelm Wenner dahier

**Samstag den 1. Juni,**  
Vormittags 11 Uhr,

im Pfandlokale gegen Baarzahlung öffentlich versteigert: 1 Wanduhr, 1 Hemd und 2 Leibhausscheine.

Durlach, 31. Mai 1872.

Die Pfandungs-Kommission.

### Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben der verstorbenen Frau Katharina Kratt lassen

**Mittwoch den 5. Juni,**

Nachmittags 3/3 Uhr anfangend,

in deren Behausung, Epitalstraße Nr. 3, öffentlich versteigern:

Schreinwerk, Küchengeräth und etwas Hausrath,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

### Hofgemarkung Hohenweltersbach.

### Heugras-Verkauf.

**Montag den 10. Juni d. J.,**

Vormittags 9 Uhr, wird der diesjährige Heugras-Erwauchs von 30 Morgen Bergwiesen dahier mit Vorgriff öffentlich versteigert. Zusammenkunft bei der Kirche.

Die Gutsverwaltung.

### Männergesang-Verein.

Nächsten Montag Monatsversammlung. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder, sowohl aktive als passive, erwartet

Der Vorstand.

Alle Sorten Handschuhe, halbleidene, Glace etc., sowie Fillet-Staucher in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt

**August Grieb.**

Um mit meinen

### Strohhut-Vorräthen

für Herren, Damen und Kinder völlig aufzuräumen, verkaufe ich solche zu herabgesetzten Preisen.

**Philipp Dill**

am Marktplatz in Durlach.

Es wird für eine sehr ruhige Familie eine Wohnung oder kleines Haus mit Garten zu mieten gesucht, gleich oder aufse Ziel. Näheres in der Expedition d. Bl.

### Geschäfts-Eröffnung.

[Durlach.] Dem verehrlichen Publikum hiermit die ergebenste Anzeige, daß die Unterzeichneten sich in hiesiger Stadt als **Schreinermeister** etablirt haben. Durch die Praxis, die wir in unserer vieljährigen Fremdenzeit erworben haben, glauben wir allen in unser Fach einschlagenden Arbeiten unsern werthen Gönnern Genüge leisten zu können.

Indem es unser eifrigstes Bestreben sein wird, bei möglichst billigen Preisen, solide und dauerhafte Arbeit zu liefern, bitten wir das geehrte Publikum um gütiges Wohlwollen.

Achtungsvoll

**Gebrüder Anselm, Schreiner.**

Durlach, 1. Juni 1872.

Unsere Werkstätte befindet sich im Hause des Hrn. Wäckernstr. Heidt in der Hauptstraße.

**Klee,** ewiger, 1 Vtl. im Kaiserberg, ist zu verkaufen  
**Kronenstraße 10, Durlach.**

**Wickensfutter,** 2 1/2 Vtl. auf dem Hasanenäckern, verkauft  
**W. Pfefferle.**

**Dung,** eine größere Parthie, ist zu verkaufen  
**Kronenstraße 20, Durlach.**

**Delfässer** von 3-4 Ohm, zu verkaufen  
**W. F. Dumberth, Grödingen.**

**Kartoffeln,** sehr gute, rothe, verkauft  
**S. Walz, Kronenstr. 8.**

[Durlach.] Eine größere Parthie steyrische **Senzen und Weksteine** wird wegen Aufgabe des Geschäftes zu den billigsten Preisen verkauft  
bei **Jacob Becker,** Kupfer Schmied, Hauptstraße Nr. 37.

**Karlsruhe.**

Vangestraße 81,  
nächt Lamstraße.

### Amalienbad.

Morgen Sonntag

findet

**Tanz-Musik**

statt, wozu einladet

**K. Weiss.**

**Kernseife,** prima weiße, vollgewichtig oder getrocknete, **Soda-** und **Paraffinkerzen** empf. h't

**Julius Hochschild,**

Adlerstraße 9, Durlach.

### Wohnung zu vermieten.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und allen sonstigen Erfordernissen ist auf 23. Juni zu vermieten. Näheres im Kontor dieses Blattes.

**Zimmer,** ein einfach möblirtes, ist sogleich zu vermieten bei **Karl Wenger** am Marktplatz.

### Im Versammlungs-saal

der evangel. Gemeinschaft, Epitalstraße 19, ist Sonntag Abends 8 Uhr Predigt. J. Knapp.

### Dankfagung.

Für die aufrichtige Theilnahme bei dem so schnellen Hinscheiden unseres lieben Vaters und Schwiegervaters, **alt Heinrich Krebs,** Weingärtners, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung sagen den innigsten Dank  
Die Hinterbliebenen.  
Durlach, 25. Mai 1872.

### Dankfagung.

Allen denen, welche während der langen Krankheit meines nun in Gott ruhenden geliebten Vaters, **August Dimpfel,** Läncher, denselben durch Besuche erfreuten, sowie denen, welche seine irdische Hülle zu Grabe geleiteten, insbesondere dem Gesangsverein „Lyra“ für den Grabgesang, sage ich den besten Dank.  
Durlach, 29. Mai 1872.  
Die trauernde Wittwe.

### Evangelischer Gottesdienst.

**Sonntag den 2. Juni 1872.**  
In Durlach:  
Vormittags: Herr Dekan Pechel.  
Nachmittags: Herr Stadtpfarrer Specht.  
In Wolfartsweier:  
Herr Stadtpfarrer Specht.

### Standesbuchs-Auszüge

#### der Stadtgemeinde Durlach.

**Getranke:**  
30. Mai: Karl Josef Weiler, Schuhmacher, mit Karoline Ulmer, Beide von hier.  
30. „ Christian Schäfer von Wödingen, Schneider, mit Pauline Ulrich von Blankenloch.  
**Gestorbene:**  
30. Mai: Christine geb. Semmler, Wittve des Maurermeisters Friedrich Reuz, 79 Jahre alt.  
30. „ Emma Josefine, B. Alexius Stengeler, Ruchsenmacher, 20 J. 7 M. alt.

### Eisenbahn-Fahrten.

**Fahrplan vom 1. Juni 1872.**

Von Durlach nach Karlsruhe.	7 <sup>10</sup> 7 <sup>15</sup> 10 <sup>10</sup> 11 <sup>10</sup> 12 <sup>10</sup>
Durlach-Bruchsal.	7 <sup>10</sup> 7 <sup>15</sup> 10 <sup>10</sup> 11 <sup>10</sup> 12 <sup>10</sup>
Von Karlsruhe nach Durlach.	7 <sup>15</sup> 10 <sup>15</sup> 11 <sup>15</sup> 12 <sup>15</sup>
Durlach-Bruchsal.	7 <sup>15</sup> 10 <sup>15</sup> 11 <sup>15</sup> 12 <sup>15</sup>

Die fetten Biffern sind Bruchsaler und die mageren Pforsheimer Biffer. o. Eilzüge.  
Karlsruhe-Karlsruhe.  
6<sup>10</sup> 8<sup>10</sup> 10<sup>10</sup> 12<sup>10</sup>  
Diese Biffer entsprechen nur während der Abreise und nach Bedarf.  
Karlsruhe-Eggenstein etc.  
ab in Karlsruhe:  
6<sup>10</sup> 9<sup>20</sup> 2 7<sup>15</sup> 7<sup>25</sup> 12<sup>15</sup> 4<sup>30</sup> 9<sup>30</sup>

Redaktion, Druck u. Verlag v. H. Dupp in Durlach.